

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 44

Mittwoch den 9. Juni 1869.

Tagesereignisse.

Fellbach, 7. Juni. Am Ende der vergangenen Woche wurde unter der Lanze des Gemeinderaths Frei dahier ein vollständig conservirtes Gerippe gefunden. Man vermuthet, daß dasselbe einem französischen Krieger aus den Zeiten Melacs angehöre.

Gmünd, 5. Juni. Heute Vormittag 10 Uhr rückte die 3. Abtheilung der R. Feldartillerie unter dem Kommando des Oberst v. Siedler ein, um im ehemaligen Klosterthale Gotteszell ihre Schießübungen zu beginnen. Die Mannschaft bezog das bei Gotteszell errichtete Barackenlager.

Waiblingen, a. G. 4. Juni. Obwohl wir schon in den Monat Juni eingetreten sind, zeigen sich die Maitäfer immer noch in Menge in den Weinbergen und wärmer gelegenen Obstgärten. Nach einer Bekanntmachung des R. Oberamts sind im Bezirke bis jetzt 2865 Simri Mäfer gesammelt worden, was die Verausgabung von 1145 fl. im Gefolge hatte.

Aus dem Bezirk Waldsee. Auf der Bahnstrecke Waldsee-Herbertingen, als dem zuerst vollendeten Theil der Allgäu-Bahn, sollen am 15. Juli d. J. die Probefahrten beginnen, worauf die Uebergabe der Bahn an die Eisenbahndirektion am 20. erfolgen und die Betriebsöffnung am 25. Juli stattfinden wird. Der für die neue Linie ausgegebene Fahrtenplan findet allgemeine Anerkennung, da vier Züge zu ganz entsprechenden Tageszeiten darin vorgesehen sind. Ob die beteiligten Gemeinden aus Anlaß des für sie so wichtigen Ereignisses Festlichkeiten veranstalten werden, darüber verlautet bis jetzt noch nichts. — Das Bodenseetrajetschiff scheint für die Allgäubahn wichtig zu werden, indem in ihrem Bereich bereits be-

deutende, für die Schweiz bestimmte Brennholzquantitäten aufgelauft wurden, was erst in Folge jener neuen Einrichtung möglich geworden ist. — Einen überaus freundlichen Eindruck machen die schönen Gartenanlagen, welche, wo nur immer möglich, mit den Bahnhöfen verbunden werden, und die Eisenbahnbauverwaltung erwirbt sich dadurch ein wahres Verdienst um die Landesverschönerung; auch können ihre Obstbaumanlagen an den in Folge des Bahnbauens neu angelegten oder forrirten Straßen, Gemeinden und Privaten als Muster empfohlen werden. — Die Ernteaussichten stehen bis jetzt in jeder Beziehung ganz günstig, da die Fluren von schädlichen Gewittern und Ungezeierschäden verschont blieben, und die letzten etwas kalten Tage nur wenig geschadet haben.

— Die Protestantenversammlung in Worms war letzten Montag trotz der zweifelhaften Gunst der Witterung außerordentlich zahlreich besucht. Den Mittelpunkt der Feier bildete die Rede des Herrn Kirchenraths Schenkel, dieses unermüdbaren Vorkämpfers für deutsche Geistes- und Gewissensfreiheit, gegen das sogenannte apostolische Schreiben des Papstes vom 13. September 1868, welches die Protestanten zur Rückkehr in die römisch-katholische Kirche, sagte der Redner u. A., neben der protestantischen bis auf den heutigen Tag fortbesteht und damit die Spaltung der Deutschen in zwei Confessionen, so ist das die Folge der Unterbrechung der Reformation in ihrer gesunden und lebendigen Entwicklung. Die abendländische Christenheit, vorher unter einem Oberhaupte nach denselben Gesetzen, in demselben Geiste regiert — ein Gedanke von unermesslicher Kühnheit, — ist seitdem getrennt geblieben. Die Trennung ist ein Unglück, aber sie hat uns von einem noch größern befreit. Das größere wäre der kirchliche Zwang.

Seit die Freiheit des religiösen Bekenntnisses von der Reformation proklamirt ist, liegt auch in der Trennung der Confession eine Segensquelle. — Heute an diesem letzten Maitage, angehaucht von dem Frühlingswehen des reformatatorischen Geistes, haben wir uns hier versammelt, um als deutsche Protestanten in unsern eigenen Angelegenheiten zu tagen. Mit edlem Stolz schwellt das Bewußtsein unsere Brust, daß wir in unserm Glauben und unserer Hoffnung einem neuen Weltalter angehören welchem Luther mit dem Wormser Heidenworte: „Das Gewissen ist frei,“ das Siegel aufgedrückt hat. Wir wissen dabei recht wohl, daß wir, was wir sind nicht sind durch noch so große Worte, sondern durch den lebendigen Geist, der seit 350 Jahren die Weltgeschichte leitet. Wir anerkennen gern, daß weil der Protestantismus seine Schuldigkeit noch nicht gethan, auch die Verschiedenheit der Confessionen noch berechtigt ist. Wir reichen daher heute vor Allem unsern katholischen Mitchristen die Bruderhand. Wir sind nicht hier um mit ihnen zu streiten, wir wollen mit ihnen den Frieden. Was wir fordern — das volle ungeschmälerte Recht der Gewissens- und Glaubensfreiheit — das gönnen wir namentlich auch ihnen, das fordern wir auch für sie.“

— Die deutsche Lehrerversammlung, die jüngst in Berlin getagt, war eine der besuchtesten, welche je stattfanden. Ein entschieden freisinniger Geist war darin vorherrschend. Es kam zwar zu keiner radikalen Opposition gegen die sogenannte kirchliche Leitung des Schulwesens war gleichwohl so überwältigend, wie sie nur gewünscht werden konnte, um Kund zu geben, was im Volke und seinem Lehrertum lebt. Die Unaufhaltsamkeit des freien Bildungstriebes, den die Versammlung von fast fünftausend Lehrern in Berlin gar sehr deutlich

Seuilleton.

Auf dem Mont Pilatus.

(Fortsetzung)

Während er frühstückte, stellte er mehrere Fragen über meine Familie an mich. Er fragte mich, ob mein Vater noch am Leben sei und ob ich Brüder oder Schwestern habe. Daß ich nicht eben dazu aufgelegt war, besonders mittheilsam zu sein, wird man begreiflich finden, dennoch aber hatte ich auch wieder genügende Ursache, meinen Gast bei guter Laune zu erhalten. Ich erzählte ihm also, meine Schwester sei, vor etwa acht Jahren, eines Tages plötzlich verschwunden, indem sie sich in einen jungen, stattlichen Wildschützen verliebt habe, der zur Landwehr eingezogen worden, aber sogleich desertirt sei, dann Sophie geheiratet habe und mit ihr ausgewandert sei, wie man glaube, nach Amerika. Nun, die beiden Leute werden, ohne Geld und ohne Freunde, höchstwahrscheinlich viel Kummer und Noth erdulden haben müssen,“ bemerkte

der Fremde. „Ihre arme Schwester wird so mancherlei Trübsal, wie ein solches Emigrantenleben mit sich führt, wohl kaum überstanden haben. Und können Sie sich ihres Gatten denn gar nicht mehr erinnern? Ich entgegnete ihm, daß meine Erinnerung an Sophiens hochgewachsenen, stattlichen Bräutigam nur eine sehr dunkle sei, daß mich dieser aber darin unterwiesener habe, den Hamstern auf den Streckeler Bergen Fallen zu stellen.“

„Und haben Sie die Streckeler Berge seitdem wohl auch schon wieder besucht?“ fragte er weiter, und ich wußte nun mit Gewißheit, daß er, mochte er es immerhin in Abrede stellen, jenen Distrikt ganz genau kannte.“

Diese sogenannten Berge waren nichts weiter, wie kleine Erderdhöhen zwischen den Felsen über unserm Dorfe. Durch ein Versetzen meiner Zunge, das ich nicht der Mühe werth gehalten zu verbessern, hatte ich ihnen eine unrichtige Benennung gegeben, der Fremde jedoch, ohne sich wahrscheinlich zu versehen, die richtige, so daß ich nun unwillkürlich auf's Neue über seine Persönlichkeit nachzugrübeln begann.

bestandete, wird sich auch in der Folge zu einer gestalteten Macht des Fortschritts emporrichten. — Aus O h l a u (Schlesien) schreibt man uns unterm 25. Mai: Der Protestantenverein hiesiger Gegend hielt Gestern Versammlung. Er zählt hier und in den nächsten Dörfern 219 Mitglieder. Einstimmig sprach man sich dahin aus, der Protestantenverein müsse energisch dahin wirken, daß die evangelische Kirche der östlichen Provinzen auf kürzestem Wege eine den Rechten der Gemeinden genügende Verfassung erhalte. Das, was man jetzt Gemeindevertretung zu nennen beliebt, können wir unmöglich als solche anerkennen, da die Gemeinde-Kirchenräthe nicht frei, sondern nur auf Vorschlag der Geistlichen angenommen werden dürfen, was man unmöglich Wahl nennen kann.

— In dem schönen T i r o l wird fortwährend über Armuth geklagt, über Mangel an Arbeitskraft und theure Dienstboten. Aber wer ist Schuld hieran? Einzig und allein die edle Akerisei, die für das Seelentheil der Leute zu sorgen vorgibt, die aber dabei ihr irdisches Wohl gänzlich vernachlässigen. In einem großen Theile des Pustertals war vom 1. bis 9. Mai ununterbrochen Feiertag. Am 1. Mai Feiertag, am 2. Mai Sonntag, am 3. und 4. Mai Feiertag, am 5. Mai Bitttag und Feierabend, am 6. Mai Christi Himmelfahrt, am 7. Mai Christi Rasttag (weil Christus am Tage nach seiner Himmelfahrt rasten mußte, hatten viele Bauerngemeinden Feiertag), am 8. Mai Feierabend und am 9. Mai Sonntag, wo ohnehin Niemand arbeitet. Hiezu noch vier weitere Sonn- und Festtage, und man kann sich an den Fingern abzählen, daß dort mehr gebetet und im Wirthshause gezecht als gearbeitet wird. Dann klagen die Leute noch über schlechte Zeiten und glauben die gebratenen Tauben werden ihnen in's Maul fliegen!

Hannover, den 2. Juni 1869.

B. B. C. Von den wenigen welfischen Organen in unserer Provinz wurde in letzterer Zeit immerfort bald aus dieser bald aus jener Gegend von einem Umschwunge der öffentlichen Meinung zu Gunsten partikularistischer Tendenzen

berichtet. Jede Partei hat ihre Vertretung in der Presse und dürfte zur Sondirung der Stimmung einer Bevölkerung wohl die Organe der öffentlichen Meinung entscheidend sein, wollte man aber einen andern Maßstab anlegen, um die öffentliche Meinung taxiren zu können, so wäre dies die Parteistellung der Vertreter einer Provinz. Wie wir nun aber auch rechnen mögen, so finden wir immer, daß die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung unserer Provinz den Verhältnissen der Jetztzeit zugethan ist, trotz der ewigen Proteste der in der Minorität bleibenden Gegner des nationalen Staates. Die particularistische Partei tritt hier selbst auf, als wäre sie der Herr der Situation, daß dem aber nicht so ist beweist nach unserer Meinung die einfache Thatsache, daß nur vier particularistische Abgeordnete im Reichstage den 15 Anhängern der neuen Verhältnisse entgegen gesetzt werden konnten, während die Particularisten in der Presse noch schwächer vertreten sind. Nur an Thätigkeit und Energie stehen die Feinde des Einheitsstaates unübertroffen da und beschämen in dieser Beziehung ihre sehr lässigen Gegner. Namentlich was die Mittel zur Ausführung ihrer Pläne betrifft müssen wir den Particularisten zugestehen, daß dieselben durchaus nicht wählerisch sind wenn wir nach der Ausdrucksweise ihrer Organe urtheilen dürfen. — — —

Als ein Curiosum menschlichen Körperbaues erwähnen wir, daß wie uns mitgetheilt wird, bei der Untersuchung behuf Einstellung in das Militär, das Herz eines jungen Mannes, eines Schneiders, auf der rechten Seite gefunden wurde, was bei wirklicher Bestätigung mit vollem Rechte das Interesse der Physiologen in Anspruch nehmen dürfte. — — —

Hannover, 4 Juni 1869.

B. P. C. Eine eigenthümliche Tactik zu ihrer Operation bearbeitet die welfische Partei, um dem unbefangenen Publikum, das hannoversche Volk und dessen früheren König Georg gleich einer sich innig liebenden Familie vorzuführen. Bereits seit dem Jahr 1866 ist es Brauch, daß jedes Ehepaar im hannoverschen

Landes, welches seine goldene Hochzeit feiert, vom früheren König eine Bibel zum Geschenk bekommt; geschieht irgend ein Unglück z. B. ein Brand oder dgl. sofort wird von den offic. Agenten der Welfen angezeigt, welche Summe zur Linderung der Noth von Hieging aus beigesteuert wurde. Nach alle diesem könnte man glauben, daß der unglückliche Fürst ein recht theilnehmendes Herz für fremdes Unglück habe; leider aber scheint sich dies nicht in dem Maße bestätigen zu wollen, wie so häufig berichtet wird und die Unterstügungen, welche täglich aus Hieging eintreffen, müssen wohl anderweitig verwendet werden. Es fällt ein sonderbares Licht auf diese Unterstügungsgelder, wenn wie dies jetzt geschieht, von den Hülfsbedürftigen dieselben geradezu in Abrede gestellt werden. Beispielsweise berichtet der H. C., daß die 300 Tbl. welche König den Abgerannten der Stadt Zellerfeld zu Theil werden ließ, weder vom Magistrat, noch dem Unterstügungscomitee oder sonst einer Behörde in Empfang genommen wurden. —

Der Großherzog von Mecklenburg wird nächsten Dienstag, den 8. d. M. in Celle eintreffen, um die dort stehenden Truppen zu besichtigen. —

Das vorige Jahr wurde als ein außerordentlich fruchtbares in ganz Deutschland, besonders aber in unserer Provinz gerühmt; wie es scheint soll dasselbe jedoch übertroffen werden von der Fruchtbarkeit dieses Jahres. „Nirgend's Mißwachs, überall Gedeihen“ so lauten die Berichte, welche aus allen Orten des Landes einlaufen und wünschen wir, daß keine Provinz Deutschlands von Mißwachs oder größerer Unglücksfällen betroffen werden möge. Als Beispiel einer ungewöhnlichen Vegetationskraft wird aber aus Bothmer im Amte Ahlden berichtet, wo die Zweige eines alten, im vorigen Winter abgehauenen Kirschbaumes zum halten der Erbsen-Pflanzen in die Erde gesteckt wurden und jetzt in üppigster Blüthe stehend mit den Erbsen und sonstigen Pflanzen wetteifern. —

Die täglich vorschreitende Arbeit am Jahrebusen und die energische Znangriffnahme der Küstenbesetzungen an der Nordsee erfüllen

Bis zum heutigen Tag weiß ich es mir freilich noch nicht zu erklären, wie mich mein Wahrnehmungsvermögen damals so gänzlich im Stiche lassen konnte, aber es war nicht früher, als bis er den Gasthof bereits wieder verlassen hatte, um, wie er sagte, nach Luzern zu wandern, und er bereits eine ziemliche Strecke Weges zurückgelegt haben mußte, als mir die Ueberzeugung kam, dieser Fremde müsse mein Schwager sein, der von jeher ein schlechter Mensch, und nicht daran dachte, die Krone aufzusetzen. Daß wir einander nicht erkannt hatten, konnte nicht Wunder nehmen, denn ich war während der acht Jahre, daß wir uns nicht gesehen, vom Knaben zum einundzwanzigjährigen Jüngling herangewachsen, er aber, von einem jungen Manne, mit glattem Gesicht, zu einem bärtigen Manne, mit starken, markirten Zügen geworden. Sein eigentlicher Plan war es zweifelsohne gewesen, mich umzubringen, um sich dann in den Besitz meines sorglich zusammengesparten Lohnes zu setzen, den, wie ihm bekannt geworden sein mochte, mein Brodgeber sonderbarer Weise darauf bestand, mir monatlich mit den Lebensmitteln herauszusenden, sowie auch sich der wenigen silbernen Löffel und Gabeln zu bemächtigen, welche sich noch im Hause befanden. Als er, durch das Geflügel meines Namens, in jenem Schreibbuche jedoch unsere Verwandtschaft entdeckte, scheute er sich einen jungen Mann zu ermorden, der denselben Namen trug, wie sein in den Hinterwäldern Amerika's umgekommenes Weib.

Es war an einem Freitage, als er nach meinem Gasthose kam, und er verließ diesen am Tage darauf. Am Sonntage war die Reihe an mir, den alten Mann zu besuchen, der den „goldenen Stern“ in seiner Obhut hatte, und wie ich so beim Glanze der Morgensonne über den hartgefrorenen Schnee dahin schritt und dabei alle die Erlebnisse jener

schrecklichen Nacht an meiner Erinnerung vorüberziehen ließ, begann ich das Bedürfnis nach geselligem Verkehr noch tiefer zu empfinden, als zuvor. Es war mir, als wollte mich das Gefühl dieser entsetzlichen Einsamkeit erdrücken. Als ich ungeduldig mit dem alten Johann zusammenzutreffen rasch auf das Haus zuschritt, bemerkte ich mit Verwunderung, daß aus dem Schornstein auch nicht das leichteste Dampfwölkchen emporstieg. Der Alte hatte mir erzählt, daß er sich keineswegs an jedem Tage in der Woche durch das Anzünden eines Feuers glücklich thue, mir aber als ich mich über seine übertriebene Sparsamkeit lustig gemacht, Antwort gegeben, ich könne mich jedoch fest darauf verlassen, daß er am Sonntags jeder Zeit bei einem tüchtigen, hochloodernden Feuer in Empfang nehmen werde. Vielleicht, daß er es wieder einmal vergessen hatte, daß ich zu zählen und es heute mein Loos war, bei einem hartgefrorenen Mittagessen auch selbst zu frieren.

Ich trat näher an das Haus heran und nahm nun wahr, daß die Läden des einen Fensters des Salons, dicht neben dem Kämmerchen, in welchem er schlief, noch ebenso fest geschlossen waren, wie es, während der Nacht die rauhen Winde abzuhalten, am Abende vorher geschehen, so daß, als ich durch die halbgeöffnete Thür in jenes Gemach hineintrat, das eine Ende desselben in verhältnismäßige Dunkelheit gehüllt war. Ich rief Johann bei Namen, erhielt in dessen keine Antwort, ging zum dunklen Ende des Salons hinüber und stand nun vor der Thür der Schlafkammer. Vergeblich rief ich auch hier den alten bei Namen. Ich versuchte die Thür der Kammer zu öffnen, und als ich mich niederbeugte, um die Klinke zu suchen, entfiel mir meine Hand. Ich hob sie auf und fühlte dabei meine Finger mit einer kalten, flebrigen Substanz in Berührung kommen. Ein Schauer tödtlicher Angst über-

die Bewohner der Küstenstriche mit freudigem Stolz, denn jetzt erst fühlen dieselben mit Recht, daß die deutsche Küste einen Schutz erhält, dessen dieselbe bis jetzt entbehrt. —

Eine „Stimme aus Deutschösterreich“ in der „N. N. Ztg.“ tröstet sich über die Ereignisse des Jahres 1866 und die Postrennung Oesterreichs von Deutschland mit folgenden Sätzen: Oesterreich ist dadurch erst Oesterreich geworden, Oesterreich ist erst seitdem auch politisch frei; bis dahin war es ein Galeerensträfing, der beiläufig die Kugel Deutschland nachschleppte; so wie dieser konnte und durfte seine Politik sich frei bewegen, aber die Kugel folgte ihr auf der Ferse; war die Kette auch noch so dünn, eine Kette war sie doch. Oesterreich mußte deutsche Politik treiben, sich um deutsche Dinge kümmern, oder es gerieth in Widerspruch mit seiner Aufgabe und setzte sich den heftigsten Vorwürfen aus. Selbst nachdem man sowohl in Deutschland als in Oesterreich längst erkannt hatte, daß die hier Oesterreich gestellte Aufgabe eine ganz verkehrte sei, daß diese ganz anderswo liege und Oesterreich in Deutschland gar nichts zu suchen habe, dauerte dieses Verhältnis noch fort. Endlich ist der Bann gelöst. Oesterreich ist frei, nicht mehr in deutsche Angelegenheiten sich mengen zu müssen, es hat keine Verpflichtung mehr, deutsche Politik zu treiben; es kann seinen eigenen Geschäften nachgehen, welche es ganz andere Wege führen werden als die bisher betretenen. Deutschland hat also gleichzeitig damit gewonnen, denn es hat eine Einmischung Oesterreichs in seine inneren Angelegenheiten nicht mehr zu besorgen, und wir Oesterreicher können nur wünschen und hoffen, daß unser Kabinet zum Vortheile beider Theile immer mehr in der Einsicht erstärke, daß es in Deutschland für Oesterreich nichts zu thun gibt.“

Amtliche Bekanntmachungen

W i n n e n d e n .

Karl Biedle, Bäcker hat von seinem Schwager Entenmann sein Haus abgekauft

riefelte meinen ganzen Körper. Ich riß die Läden herab, und die Strahlen der Winter Sonne fielen auf eine große, halbtrocknete Blutlache, welche sich dort aus einem unter der Kammerthür hervorgequollenem, schmalen Blutstrom gebildet hatte. Als ich die Klinke jener Thür hob, war ich auf den Anblick, der meiner in dem kleinen Gemache wartete, nun vollkommen gefaßt.

Der alte Mann lag auf seiner, auf dem Fußboden ausgebreiteten Matratze vor mir und die Kehle war ihm von einem Ohre bis zum andern durchschnitten. Es mußte geschehen sein, während er geschlafen, denn die Lage des Körpers war zwanglos und bequem, obgleich, die entsetzliche Halswunde, durch das Zurückfallen des Kopfes, über die Seite der Matratze weit auseinander geklafft war. Ich muß offen gestehen, daß ich einige Augenblicke lang, wie in einem fürchterlichen Traume dastand, und keines Gedankens, nicht der geringsten Bewegung fähig, die Leiche mit stillstehendem Athem anstarrte.

Doch es war keine Zeit dazu, sich der Unthätigkeit hinzugeben. Der Mörder konnte, wenn er sich nicht sogar eben jetzt noch im Hause befand, dasselbe jedenfalls erst am Morgen desselben Tages verlassen haben. Das erstere war, wie es mir scheinen wollte, das Wahrscheinlichere, und traf ich mit ihm zusammen, so war, ich wußte das nur zu wohl, ein Kampf zwischen uns auf Leben und Tod unvermeidlich.

Wo war nur Johann's Büchse zu finden?

In dem Winkel, wo sie für gewöhnlich zu stehen, und nach welcher der Alte mit ehrlichem Stolze bedeutende Blicke zu werfen pflegte, wenn wir irgend einen schmachhaften Braten vor uns auf dem Tische hatten, den wir seiner Schützgenkunst verdankten, — in jenem Winkel suchte ich sie vergebens. Ich stöberte allenthalben, in allen nur möglichen Ecken

und will deshalb bei R. Oberamt um Ertheilung der Wirthschafts-Concession bitten wer Einwendungen dagegen erheben will hat solche innerhatb 10 Tagen beim Stadtsch. Amt anzubringen.

Den 8. Juni 1869.

Warnung.

Es ist schon öfters die Wahrnehmung gemacht worden, daß amtliche Bekanntmachungen vermittelst Makaten, welchen doch offenbar nichts anders zu Grunde liegt, als daß das Publikum Kenntniß von einer bestehenden Anordnung bekommt oder wegen irgend eines Uebelstandes gewarnt wird, nach kurzer Zeit, oft schon in der nächsten Nacht abgerissen werden, wodurch der Zweck, offenbar zum Nachtheil des Publikums vereitelt wird; man ersucht deshalb das Publikum selbst mitzuwirken, daß dieser Unjug unterbleibt, oder die Thäter zur Anzeige gebracht werden, um geeignete Rüge eintreten lassen zu können worauf auch das Polizei-Personal besonders instruit ist.

Den 8. Juni 1869.

Stadtsch. Amt Jent.

W i n n e n d e n .

Im Fruchthaus sind 2 Gehülfen nöthig, solche, welche die nöthige Gewandtheit besitzen, werden aufgefordert, sich innerhalb 8 Tagen beim Stadtschultheisen-Amt zu melden.

Schranzen-Verwaltung.

W i n n e n d e n .

Brücken-Waage-Verkauf.

Die Stadt-Gemeinde verkauft am 17. Juni Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus eine noch in ganz gutem Zustand befindliche Brückenwaage, 8 Ctr. Tragkraft in öffentlichem Auktion; wozu Liebhaber eingeladen werden.

Bauverwaltung.

Bekanntmachung.

Den hiesigen Einwohnern sieht sich unterz. Behörde veranlaßt über den Zweck und die innere Einrichtung des hier eingeführten und von einer Lehrerin erhaltenen Industrie-Unterrichts Folgendes zur Kenntniß zu bringen. Daß ein gründlicher, methodischer und stufenmäßig ertheilter Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten von hohem Werth für die Töchter sei, diese Ueberzeugung hat sämtliche hiesige Collegien, Stiftungsrath Bürgerausschuß und Schulrath veranlaßt, an die K. Ober Schulbehörde die Bitte um Hieherführung einer in dem Pöhl'schen Institut zu Ludwigshurg methodisch gebildeten Lehrerin zu richten. Unsere Bitte wurde erfüllt und die hieher gesandte Lehrerin hat, wie sich bei der letzten Visitation durch das Bezirkschulinspektorat und die unterz. Behörde herausstellte, sowohl in der Industrieschule als in der Elementarschule mit gutem Erfolg gewirkt. Der Industrieunterricht erstreckt sich auf alle Altersklassen vom 7ten bis 14ten Jahre, und, wenn ein Mädchen diesen Kurs einmal vollendet haben wird, so wird es in allen weiblichen Handarbeiten sicher und gründlich unterrichtet sein. Das setzt aber voraus, daß der Unterricht stufenmäßig vor sich geht und es ist hiebei nicht möglich, daß das eine Mädchen diese, das andere eine andere Arbeit nach Belieben fertigen darf. Die schwierige, anstrengende Aufgabe, 180 Töchter in 6 wöchentlichen Stunden klassenweise und gründlich in den weiblichen Arbeiten zu unterrichten, läßt sich nur bei gleichförmiger Beschäftigung nach der im Lehrerinnen-Seminar eingeführten, erprobten Methode durchführen. Wir hoffen daher, daß die hiesigen Frauen, wie das bereits viele thun, der Lehrerin ihre pflichtgetreue Wirksamkeit dadurch erleichtern, daß sie ihre Töchter zur genauen Folgsamkeit gegenüber von den Anweisungen der Lehrerin fortwährend anhalten, und ein günstiger, für Mutter und Töchter erfreulicher Erfolg wird dann sicher nicht ausbleiben.

Den 4. Juni 1869.

Die Ortschulbehörde.

und Verstecken nach dem Gewehre umher, doch es war und blieb verschunden und mit ihm alle die Kugeln, welche wir erst vor vierzehn Tagen zusammen mit einander gegossen hatten.

Mehr um die Büchse zu erlangen, wie um des Inhaltes des erbrochenen kleinen Sekretairs willen, war aller Wahrscheinlichkeit nach der Mord verübt worden, und doch hätte man glauben sollen, es wäre für den Räuber, einem kräftigen Mann, ein Leichtes gewesen, sich der Waffe mit offener Gewalt zu bemächtigen, ohne zu jenem letzten fürchtbaren Mittel zu greifen. Bei meiner Durchsuchung des Hauses nach irgend einer Waffe, fand ich in demselben nirgends auch nur die geringste Spur von etwas Lebendigem, und nachdem ich mich überzeugt, daß Ellermann wirklich fort war, sah ich ein, daß mir nunmehr die Pflicht oblag, den Behörden auf's Schnelligste Anzeige von dem verübten Mord zu machen. Ich war eben im Begriffe, den sechsstündigen Weg nach Luzern anzutreten, als eine Wolke, welche um den Gipfel des Berges gehangen hatte, längs der Abhänge desselben herniedersank und das Haus schnell mit einem dichten Nebel umgab, der Alles in Dunkel hüllte. Wer die Schweiz bereist hat, weiß, daß dergleichen plötzlich herabsinkende Nebel durchaus nicht zu den Seltenheiten gehören. Daß dieser mich jedoch vielleicht dazu zwingen konnte, bis zum Eintritte der Nacht und möglicher Weise selbst diese hindurch, mit der Leiche allein in jenem Hause zu verweilen, war ein zu fürchterlicher Gedanke, als daß ich ihn hätte ertragen können. Wie aber, wenn ich meinen Weg antrat und ihn in dieser Dunkelheit verfehlte — oder wenn ich auf Ellermann stieß? Doch lieber Alles wagen, wie hier bleiben,

(Schluß folgt.)

Hofkammer-Revier Winnenden.
Eichen- Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald Bangert bei Birkmannweiler

am Freitag, den 11. Juni:

104 eichene Stämme, 8-29' lang, 10-27" Dick;

am Samstag, den 12. Juni:

75 Rfstr. eichene Scheiter und Prügel, meist Anbruchholz;

am Montag, den 14. Juni:

1800 eichene Wellen und 85 Loose Stumpfen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr bei der Neumühle.

Waiblingen, 5. Juni 1869.

K. Hof-Kameralamt
Gusmann.

Revier Reichenberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 14. und Dienstag den 15. d. M. werden im Staatswald Eichenholz bei Bachnang verkauft

20 Hagenbuchen mit 533 C'

12 Birken mit 280 C'

1 Erle 21 C'

28 1/4 Rfstr. buchene Scheiter

34 3/4 Rfstr. buchene Prügel

50 1/4 Rfstr. birkenne Scheiter

14 3/4 Rfstr. birkenne Prügel

1/4 Rfstr. erlene Scheiter

1/2 Rfstr. erlene Prügel

1 Rfstr. aspene Scheiter

6 1/2 Rfstr. aspene Prügel

3/4 Rfstr. Nadelholzprügel

1/4 Rfstr. Nadelreisprügel

8950 buchene

3525 birkenne und

425 aspene Wellen.

Mit dem Stammholz wird am ersten Tag begonnen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag.

Reichenberg den 1. Juni 1869.

K. Forstamt
Bechtner.

Privat-Anzeigen.

Winnenden



Mein besitzendes Wohnhaus mit Seisensiederei-Einrichtung ist angekauft und kommt solches

den 12. Juni

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in einmaligen Aufstreich, hiezu ladet weitere Kaufsliebhaber ein

J. Pfander.

Waiblingen.

Gypser-Filze

besten Qualität sind stets vorräthig bei **Christian Luz, Hutmacher.**

Winnenden.

Den Gras-Ertrag von 2 1/2 Viertel Baumgut in der Ruitz hat zu verkaufen **Zeugschmid Krautter.**

Winnenden.

Johann Friedrich Diener ist willens sein Wohnhaus bei der untern Paulinen-Pflege zu verkaufen, Liebhaber hiezu können täglich mit ihm einen Kauf abschließen.



Winnenden.

Nächsten Donnerstag Abends 7 Uhr verkauft der Unterzeichnete das Heugras von 1/2 Mrg. 21 Mth. Baumgut des Matth. Ziegler, im Waiblinger Berg, wozu Liebhaber auf den Platz eingeladen sind.

G. Reusch.

Winnenden.

Ein halbenglisches, großträchtiges

Mutterschwein

ächter Raze hat zu verkaufen.

Wer? s. d. Red.

Winnenden.

Einen Schleifstein

sammt Gestell und eisernem Wellbaum mit Trethvorrichtung und einen **Schubkarren** hat zu verkaufen

Wer? s. d. Red.

Winnenden.

Ein noch gut erhaltenes

Kinderwägel

wird zu kaufen gesucht

Von wem? s. d. Red.

Winnenden.

Auf Margaretha wird in ein Gasthaus eine **tüchtige Magd**

gesucht

Näheres bei der Red. d. Bl.

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst die Anzeige zu machen, daß er sein Geschäft, in der Wohnung des Hrn. Bäcker Schlatterer, angefangen hat, und bittet deshalb um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

W. Otto, Schuhmacher.

Winnenden.

Den Grasertrag von 1/4 Mrg. Baumgut in der Seehalde verkauft für den ganzen Sommer

Apotheker Wörcke.

Winnenden.

Einen Heubarn und einen Garbenboden hat zu verpachten

Wer? s. d. Red.

Winnenden.

Auf Martini

unter Umständen auch früher, habe ich mich von Herrn Verwalter Braun seither bewohntes Logis zu vermieten.

Kaufmann Bander.

Winnenden.

Bad-Empfehlung.

Seit dem 1. Juni ist meine Badanstalt jeden Tag geöffnet Obgleich Leute all werden, wenn sie nicht Baden, so ist es doch nicht nur für Leidende, sondern auch für Gesunde, Wohlthuend, über die heisse Sommerzeit Bäder zu nehmen, für den geringen Preis, ca. 12 Bäder, 2 fl. 24 kr. das einzelne 15 kr. Da dieses Jahr mein Bad den Namen erhalten

Christiane-Bad

so lade ich Alt und Jung zur fleißigen Benützung desselben ein

A. Bühler.

Winnenden.

Jacob Wurst, Rothgerber verkauft 1/2 Morgen Acker im Hungerberg mit Acker. Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen.

Winnenden.

Den Gras-Ertrag von 1 Viertel im Stöckach verkauft

Magelschmid Heubach.

Winnenden.

Abschied.

Bei meiner Abreise von hier nach America sage ich allen meinen Freunden, besonders denen bei welchen ich mich nicht mehr persönlich verabschieden konnte, auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl!

Zugleich fordere ich alle diejenigen, welche etwa noch eine rechtmäßige Forderung an mich zu machen haben, auf, sich an meinen Schwager G. Nachtrieb, Waldhornwirth in Oppenheim, zu wenden.

G. Fischle.

Ulmer Münsterbau-Look

(Hauptgewinne fl. 20,000 10,000

5000 2000 u. s. w.)

Ziehung 14. Dftbr. 1869., à 35 fr. Stück versendet gegen vorausgesetzte

einzahlung **H. F. Buch'sche Buchdruckerei** in Waiblingen.

Winnenden.

Kräuter-Käse,

in ganz frischer bester Waare, bei Abnahme von ganzen Stückchen äußerst billig bei

H. Sommer.